

Interview zur 23. Hallenschau der BUGA Erfurt: Exotische Blütenpracht

Jonas Clos, Katharina Herr und Werner Brockmann haben als KaJoWe aus Altenglan in Rheinland-Pfalz ein prämiertes floristisches Werk für die abschließende Hallenschau der BUGA geschaffen.

Im gemeinsamen Interview erklären sie ihre Herangehensweise an das Thema sowie zwei ausgewählte Werkstücke: den Tischschmuck und die neue Aufgabenstellung das „floristische Geschenk“.

Welche Geschichte wollten Sie beim „Tischschmuck“ visualisieren?

Wir haben uns vorgestellt, wie sich Tarzan und Jane zum Abendessen verabredet haben, nur ohne Kerzen, dafür mit dezenter Beleuchtung.

Worauf kommt es Ihnen besonders an?

Das besondere am tropischen Regenwald ist ja die pflanzliche Fülle. Hier finden sich auf kleinstem Raum viele unterschiedliche Exoten, die alle ihre Nische haben. Die Frage für uns war, was nehmen wir zusammen? Was ergibt Harmonie, aber auch Kontrast? Wie stellen wir Dekadenz dar?

Jede Pflanze, jede Blüte und jede Frucht sollte ihren Stellenwert und ihren Raum bekommen, um dabei die Vielfalt in den Vordergrund zu stellen.

Wir haben großen Wert auf einen guten Umgang mit dem Werkstoff gelegt. Bei der Verarbeitung haben wir auch den Wuchs der einzelnen Pflanzen und Blüten berücksichtigt.

Für den Schmuck über dem Tisch haben wir komplette Pflanzen verwendet. Die Monstera haben wir mit Ballen verarbeitet. Die Agavenblätter sind in der Regel sechs bis acht Wochen haltbar. Dazu haben wir u.a. Kiwi und Feigen eingefügt.

Was wollen Sie mit dem „Tischschmuck“ ausdrücken?

Das Tischmobil wollten wir übertrieben dekadent darstellen. Wir haben eine Kombination gewählt, die den Besucher zum Nachdenken anregen soll, z.B., ob der Weihnachtsstern (*Euphorbia pulcherrima* 'Autumn Leaf') tropisch ist.

Wir wollten das, was im Handel gekauft wird, z.B. bei Aldi, mit einer Geschichte verbinden, damit Pflanzen nicht nur konsumiert werden, sondern auch nachgefragt wird, wo die Pflanze herkommt.

Nicht alles ist aus einer einzelnen Herkunftsregion. Die Potea (Zuckerbüsche) stammen aus dem südlichen Afrika. Die Heleconia (Helekonien) aus dem Osten Mexikos.

Worauf kam es Ihnen beim „floralen Geschenk“ an?

Im Grunde wollten wir ein Geschenk für Katharina kreieren. Im Mittelpunkt steht der blumige Duft „Moonflower“, den wir als Geschenk verpackt und mit exotischen Pflanzen umgeben haben. Die Basis bildet ein Wasserbecken mit Grünpflanzen.

Wir wollten auch zeigen, wie Düfte z.B. in einem Parfümladen präsentiert und vermarktet werden könnten.

Woher beziehen Sie Ihre Pflanzen?

Die Pflanzen, die wir verwendet haben, sind alle aus deutscher Produktion. Wir haben die Tillandsien (Tillandsia), Schmetterlingsorchideen (Phalaenopsis) oder Kannenpflanzen (Nepenthes) von der Gärtnerei Dötterer aus Freiberg am Neckar über den Blumengroßmarkt in Stuttgart gekauft. Eine andere Quelle für uns ist der Blumengroßmarkt in Köln.

Vielen Dank für das Gespräch.